

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mtl. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mtl. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermietet.

Nr. 2343

Ahrensburg, Sonnabend, den 7. Juli 1894

17. Jahrgang.

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

Hierzu:

Zur Lage in Frankreich.

Präsident Carnot's Leiche ruht in der Gruft des Pantheon, unter großer Feierlichkeit, unter gewaltiger Theilnahme der Bevölkerung ist die Bestattung des ermordeten Staatsoberhauptes erfolgt und die Aufmerksamkeit der Bevölkerung wendet sich nunmehr wieder den Fragen des praktischen Lebens zu. Das Leben hat seine Rechte, nachdem dem grimmigen Tode die ihm gebührende Ehre erwiesen und das Leben ist ernst, für Frankreich erscheint die Zukunft ernster denn je. Die Dinge in Frankreich drängen seit Langem zur Spaltung, zur entschiedenen Trennung der bürgerlichen republikanischen Parteien, von den gemäßigten Parteien sondern sich die radikal-sozialistischen Elemente immer schroffer ab. Carnot's Tod hat hierin keinen Wechsel oder Stillstand geschaffen, die Dinge sind im Fluß und ausgekämpft muß werden, was nun einmal des Kampfes werth erscheint. Die neueste französische Republik hat im blutigen Mai 1871 den Pariser Kommunismus überwunden, sie ward mit den Bestrebungen fertig, welche unter dem Marschall Mac Mahon die Wiederherstellung der Monarchie bezweckten, sie hat den Boulangerismus niedergeworfen und steht nun vor einem neuen sozialen Kampfe, der der schwerste sein wird, den sie bisher ausgefochten. Und wir wollen einmal sehen, ob das Blut des ermordeten Staatsoberhauptes das Einzige bleiben wird, welches in diesem Kampfe fließt. Frankreich hat einen neuen Präsidenten der Republik. Sein Programm bezweckt eine feste Vereinigung aller wahrhaft republikanischen Männer, die Wahrung republi-

nischer Wahrheiten, die Achtung und Hochachtung des inneren, wie des äußeren Friedens, aber auch des Niederringens jener revolutionären Umsturzbeziehung, die im Lande ihr Haupt erhebt. Ein Programm sind Worte; sie sagen viel und bedeuten doch nur wenig, wenn die Verhältnisse zwingen, Maßnahmen zu ergreifen, welche die Härte der Zeit diktiert. Und solche Maßnahmen werden Frankreich schwer erspart bleiben, wenn anders die Republik in heutiger Gestalt erhalten werden soll. Die links stehenden Parteien bedenken den neuen Präsidenten mit einem wüthenden, unerbittlichen Haße. Carnot hat sich in dem sozialen Widerstreit vorsichtig zurückgehalten gehabt, sein Nachfolger hat während seiner vorausgegangenen Minister-schaft unumwunden Farbe bekannt und den radikal-sozialistischen Elementen einen Krieg bis aufs Messer angekündigt. Der muß ausgefochten werden und wenn man heute sagt, Präsident Perier sei der Mann, diesen Strauß durchzusetzen, so darf man nicht übersehen, daß die Rolle, welche man dem neuen Präsidenten zuweisen möchte, eine totale Aenderung der französischen Regierungsverhältnisse bedingt. Das wird ein neues Moment sein, den drohenden sozialen Kampf in Frankreich zu einem immer heftigeren zu gestalten.

Frankreich braucht einen Mann, der unverzagt vorwärts geht und in seiner Politik auch vor einem Rücksitz nicht zurückschreckt. Mit Worten ist hier nichts mehr anzufangen, sondern nur durch entschlossene Thaten kann man den Franzosen imponiren. Die Regierung schwebt in der Luft und in ein paar Wochen wird es mit ihr aus sein, wenn sie nicht die Courage findet, die Kammern heimzuschicken, Neuwahlen auszusprechen und dann, gebedt vom Einfluß des Präsidenten Perier, die Zügel fest in die Hand zu nehmen und es gehört ein unbeugsamer Charakter dazu, mit ihnen fertig zu werden. Gerade weil die Radikalen im Moment keine Aussicht haben, das Ministerium mit Leuten von ihrer Richtung zu besetzen, werden sie um so entschiedener die größten Anstrengungen machen, das ungünstige Verhältniß zu einem günstigen zu gestalten. Die Dinge sind in Paris im Fluß und da kommt es wenig auf den Namen des Staatsoberhauptes an, sondern darauf, was der Mann thut, der diesen Namen trägt. Scheu vor einem harten Zusammentreffen darf der nicht mehr haben, welcher Frankreich wirklich die dem Staate so dringende nötige Ruhe und Ordnung sichern will.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. 4. Juli. Der mit der kommissarischen Verwaltung des Landraths-amtes des Kreises Stormarn beauftragte Landrath Herr v. Benin hat vorgestern die Geschäfte übernommen.

Ahrensburg. 6. Juli. Ein Knecht aus Banningstedt wurde vorgestern wegen eines auf dem Felde begangenen unethischen Attentates auf ein Dienstmädchen verhaftet. Wegen sonstiger Vergehen ist der Verhaftete schon vielfach vorbestraft.

Am Mittwoch Nachmittag beging unsere Schuljugend ihr Kindervergnügen, bestehend in Topfschlagen und Bogelschießen. Der Vogel widerstand den Schießkünsten der Knaben und sein wichtiger Theil, der Rumpf, fiel erst am Donnerstag Morgen dem Sieger als Beute zu. Nach einem Umzuge, den die festlich geschmückte Kinderdame am Donnerstag Nachmittag durch die Straßen gehalten hatte, folgte das Tanzvergnügen im Lokale des Herrn Spiering, das für die meisten der Teilnehmer den Claspunkt des Festes bildete.

In Alt-Nahlstedt wurde am Dienstag ein Kaufmann aus Hamburg unter dem Verdacht, ein Sittenverbrechen an einem Schullinde begangen zu haben, verhaftet. Er wurde zunächst dem kommissarischen Amtsvorsteher in Wandebek und

von dort dem hiesigen Amtsgericht zugeführt, nach seiner Vernehmung jedoch wieder aus der Haft entlassen.

Vor 2-3 Wochen brach in Wilsedt im Hause der Gall- und Landwirthin Wagner Feuer aus, das sehr reich um sich griff und auch noch zwei benachbarte Gebäude zerstörte. Der Kriminalkommissar Engel aus Altona, der sich längere Zeit in der Gegend aufgehalten hat, um Nachforschungen anzustellen, hat nunmehr die Besitzerin der Landstelle, eine sehr wohlhabende Frau, wegen Verdachte der Brandstiftung verhaftet, dieselbe ist dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden. Welche Verdachtsmomente vorliegen, ist nicht bekannt und ob sich dieselben bewahrheiten, dürfte die Untersuchung ergeben.

Kirchspiel Steinbek. 4. Juli. In einem Orte des hiesigen Kirchspiels wurde ein Arbeiter wegen schweren Sittverbrechens (Blutschande) verhaftet.

Defiliches Stormarn. 5. Juli. Vor-gestern Nachmittag wurde bei dem Kubbiten Hüttchen auf dem Tremsbütteler Hof ein Einbruch verübt. Der Dieb hatte wahrscheinlich erkundet, daß Niemand im Hause sei und sich durch ein Fenster Eingang verschafft. Er erbrach die Kommode und den Eschrank, fand darin die Schlüssel zum Koffer und entwendete aus letzterem 15 M. und einen neuen Rock. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Altona. 3. Juli. Das 31. Infanterie-Regiment rückte gestern Morgen theils um 5, theils um 6 Uhr mit selbstverschafftem Gepäc zu einer Felddienübung aus. Wie dem „Hamb. Corresp.“ berichtet wird, wurden trotz der enormen Hitze die Übungen recht lange ausgedehnt, so daß die Mannschaften schließlich nur langsam vorwärts zu bringen waren. Gegen 12 1/2 Uhr traf das Regiment beim Kalkenkirchener Bahnhof ein, und hier gab Herr Oberst von Hugo den Befehl, in Reih und Glied anzutreten und den Kragen zuzuknöpfen, da es nun durch die Stadt und zur Kaserne gehen sollte. Die Folge war, daß etwa 20 Soldaten erkrankten, doch erholten sie sich bis auf 4 im Laufe des Nachmittags und Abends wieder. Die erwähnten 4 Soldaten sind in das Militär-Lazareth gebracht worden. Die Behauptung, daß von den schwer Erkrankten 2 gestorben seien, ist unrichtig, die Erkrankten befinden sich sämmtlich außer Gefahr. Es ist so-

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Freilich regte sich dann in manchem jungen Mädchenherzen auch der Neid, als Professor Galen Carola Pohlmann zur Tafel führte und mit ihr so geistvoll und so herzlich plauderte, als wäre Fräulein Pohlmann bereits seine beste Freundin und er ihr nicht erst vor einer halben Stunde vorgestellt worden.

Aber es konnte ja auch nicht anders sein, als daß Professor Galen, der Freund des Referendars Ernst Pohlmann, bei seinem ersten Eintreten in das Haus des Bankdirektors der Tochter desselben zunächst seine Subdigungen und seine ganze bezaubernde Liebenswürdigkeit zuwandte. Nach der Beendigung der Tafel und während des dann folgenden Altes würde dieser neue Stern in der Herrenwelt, als welchen man Professor Galen bereits ansah, sich wohl auch dazu veranlassen sehen, seine Strahlen weiter zu verbreiten und noch weitere Bekanntschaften zu machen.

Aber diese Berechnung vieler Damen und Herren trug fast gänzlich, denn Professor Galen wich auch nach der Aufhebung der Tafel lange Zeit nicht von der Seite Carolas, er tanzte nicht nur Polonaise, sondern auch Walzer und Contre mit ihr und war

auch in den Pausen bemüht, die junge Dame zu unterhalten.

Natürlich sahen dies auch die Eltern Carolas sehr gern, denn ein so bedeutender und in so glänzenden Verhältnissen lebender Mann wie Professor Galen mußte auch in anspruchsvollen Familien ein beliebter Freier sein. Des Bankdirektors Augen glänzten vor heller Freude, wie er den Professor so unzertrennlich an der Tochter Seite sah, und Frau Direktor Pohlmann erkannte mit dem Scharfblick der erfahrenen Mutter, daß bereits bei dieser ersten Begegnung die Liebe in das Herz Carolas, wie auch in dasjenige Galens ihren siegreichen Einzug gehalten hatte, und sie betete still zu Gott, daß er das hohe und unerwartete Glück der geliebten Tochter vollenden möge.

Am meisten triumphirte, wenn auch im Stillen, Ernst Pohlmann, denn er war es ja, der den Professor Galen seinen Freund nannte und der ihn in das Elternhaus eingeführt hatte. Im wurde deshalb auch von Vater und Mutter und ganz besonders auch von Carola herzlicher Dank zu Theil, daß er es verstanden, den Professor für das Fest und vielleicht für eine Freundschaft für das ganze Leben zu gewinnen. Und Ernst war naturgemäß auch derjenige, dem sich der Professor zuerst offenbarte, als er mit diesem später in einer stillen Nische des Saales stand und dem Tanze zuschaute.

„Lieber Freund,“ flüsterte Galen dem

Referendar leise ins Ohr, „ich muß Ihnen ein Geständniß machen. Ich bin heute Abend im Begriff, mein Herz an Ihre Schwester zu verlieren, und ich sehe keinen anderen Ausweg, als daß ich entweder muthig um Fräulein Carola freie, oder, falls dieses Vorhaben nicht den Beifall Ihrer Eltern finden sollte, daß ich resignirt verzichte, und sobald als möglich mich entferne.“

„D, mein verehrter Freund, denken Sie doch nicht an letztere Möglichkeit!“ antwortete Ernst Pohlmann, freudig bewegt und reichte dem Professor die Hand. „Ihre Werbung ist doch eine große Ehre für uns und zumal auch für meine Schwester, und wenn dieselbe Ihre Liebe erwidert, was mir so gut als sicher erscheint, so kann ihre Werbung nur von Erfolg begleitet sein. Ich bitte Sie freundlich, morgen meinen Eltern einen Besuch zu machen, ich werde dieselben wie auch meine Schwester darauf vorbereiten.“

„Meinen herzlichsten Dank!“ entgegnete der Professor freudig, und mit Wärme fuhr er fort, „o, welche glückliche Fügung für mich, eines lieben Freundes Schwester freien zu können! Schon seit Jahren sehne ich mich nach einem eigenen Heim und Haus, und nun soll der Wunsch mir so schnell und so schön erfüllt werden. Mein Herz und mein Verstand sagen mir, daß ich die Rechte gefunden und daß ich mich nicht täusche, denn Carola und ich, wir liebten uns schon bei dem ersten Anblick. Und dies ist ja die

schönste, die vollkommenste Liebe, wie Dichter singen und sagen.“

Mit erregtem, vor aufblühendem Glücke strahlendem Antlitz stand Galen vor dem Freunde, und dieser sagte leise:

„Ihr Verlöbniß mit meiner Schwester, Herr Professor, würde auch für mich eine große Herzensfreude sein, denn einen lieberen Schwager könnte es für mich auf der ganzen Welt ja gar nicht geben. Gestatten Sie, daß ich Sie jetzt zu meiner Schwester führe, sie wird uns verstehen.“

Arm in Arm schritten die beiden Freunde durch den Saal, und bald standen sie vor Carola, die sie holdselig lächelnd empfing.

„Der Herr Professor wollte uns schon entfliehen,“ begann Ernst Pohlmann scherzend und bedeutsam, „aber ich habe ihm erklärt, daß er uns sehr, sehr angenehm ist und hier bleiben muß. Und damit er es vollständig glaubt, soll es ihm auch unser Vater sagen. Inzwischen kannst Du aber aufpassen, Carola, daß uns der Herr Professor nicht entwischt.“

Nach diesen schelmischen Worten verließ der Referendar das schöne Paar, in dessen Herzen die Liebe an diesem Abend so mächtig und edel aufblühte.

Ernst Pohlmann suchte dann seinen Vater auf, um diesen von der bevorstehenden Werbung Galens zu unterrichten. Mit Genehmigung nahm der Bankdirektor die erfreuliche Mittheilung des Sohnes auf. Wußte er von diesem doch auch schon lange, daß Professor Galen nicht nur ein prächtiger,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

fort eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet worden, die in den Händen des Chefs des Generalstabes des 9. Armeekorps, Herrn Oberstlieutenant v. Britzow und Gaffron ruht.

Preetz, 3. Juli. Das Jahresfest des Schleswig-Holsteinischen Hauptvereins der evangelischen Gutsknechte wurde am 25. und 26. Juni in Süderbrarup unter Leitung des Konfistorial-Präsidenten Dr. Chalpbæus unter großer Beteiligung von nah und fern gefeiert und nahm einen erhabenden Verlauf. Die Erinnerung an den 25. Juni 1530, an dem unsere Väter in Augsburg ihr gutes Bekenntnis abgelegt vor Kaiser und Reich, wie an den 25. Juni 1630, an dem der Schwedenkönig Gustav Adolf, der gottgelandte Ritter des deutschen Protestantismus, an der pommerischen Küste gelandet, gab den festlichen Tagen ihre besondere Weihe. Eine arbeitsreiche Vorstandssitzung, zwei Festgottesdienste in der herrlich ausgebauten und von Pastor Stoltenberg künstlerisch ausgeschmückten Kirche mit kraftvollen und erbaulichen Predigten der Pastoren Lorenzen aus Glücksburg und Paulsen aus Altona, zwei Versammlungen mit zahlreichen Vorträgen über die Gemeinden in der Zerstreuung und mit angeregten und inhaltsvollen Verhandlungen über die Förderung der Gutsknechte-Arbeit in unserem Lande bildeten den Inhalt des Festes, das durch ein fröhliches Festmahl und ein erhabendes christliches Volksfest im schönen Garten des Pastors seinen würdigen Beschluß fand. — Unterstützung fanden in ganzen 49 Gemeinden mit insgesamt etwa 20 000 Mark. Die Reformationsskizze (4250 Mk.) empfing auf Grund eines von Pastor Witt Preetz ausgearbeiteten, in dessen Verbindung von Pastor Stoltenberg verlesenen Referats die westpreussische Gemeinde Bangritz Kolonie zur Vervollständigung ihres Kirchbaues, die Liebengabe (ca. 1000 Mk.) auf Grund eines Referats von Pastor Hennigsen-Boel die reichsgegründete Waldener Mission in Italien; außerdem wurde beim Festmahl in einem zu diesem Zwecke geschenkten, dem Kriegspital Gustav Adolfs genau nachgebildeten Sammelbecher ca. 90 Mk., für die arme galizische Gemeinde Neu-Sandez aufgebracht. Die Kirchentafel bei den beiden Gottesdiensten ergab über 300 Mk. — Für das nächste Jahresfest lagen Einladungen aus Preetz und Schleswig vor, letzteres wurde gewählt. Der Jahresbericht des Vereins, verfaßt vom Vereins-Sekretär Klosterprediger Mendtloff, ist im Verlag von J. M. Hansen in Preetz erschienen (48 S.) und durch alle Zweigvereine, wie auch direkt vom Verfasser gratis zu beziehen.

Kiel, 4. Juli. Die Oberin des hiesigen Anstalts für Kranke, Fräulein Graeff, bekannt durch den Konflikt mit Professor Beterien, hat ihr Vorheramt niedergelegt und heute die Anstalt verlassen.

Kiel, 5. Juli. Am Dienstag erfolgte bei Fehmarn eine unbedeutende Kollision des Panzerschiffes „Deutschland“ mit dem Aviso „Wacht“. Das Manövergeschwader fuhr, wie die „Kieler Ztg.“ meldet, in halbparalller Linie, wobei die Avisos links von den Panzerschiffen dampften. Beim Einschwenken traf das Panzerschiff „Deutschland“ den Aviso „Wacht“ vor dem Bug und knickte den Handleben des Avisos ein, der in Begleitung des Avisos „Pfeil“ nach Kiel dampfte, wo die unerhebliche Reparatur in acht Tagen beendet sein dürfte. Das Panzerschiff „Deutschland“ wurde nicht beschädigt.

Apennin, 2. Juli. An dem Abschiedessen, welches im Krause'schen Gasthose zu Ehren des Scheidenden Herrn Landrats v. Bonin gegeben wurde, nahmen circa 30 Personen Theil, die zu dem Diner besondere Einladung erhalten hatten. Herr v. Uslar gedachte der Verdienste des Schei-

denben um unseren Kreis. Der Herr Landrat dankte für die ihm dargebrachte Ovation und schloß mit einem Hoch auf den Kreis Apennin. In den ferneren Reden wurde namentlich der schwere Verlust, den der Kreis durch den Fortgang des Herrn v. Bonin erleidet, betont.

Schleswig, 3. Juli. Bei der großen Hitze, die am gestrigen Tage herrschte, wurde eine größere Anzahl Soldaten des 3. Bataillons des 84. Infanterie-Regiments ohnmächtig, der Musikleiter Schütt aus dem Lauenburgischen, welcher in der Mollstrasse zusammenlief, erlag dem Hitzschlag trotz der unausgesetzten Bemühungen mehrerer Militär- und Zivilärzte in der Wohnung des Schulrats Dr. Kammer, wozu man den Leidenden gebracht hatte. Die Mehrzahl der während des Marsches zusammengekommenen Mannschaften hat sich wieder erholt.

Kleine Mittheilungen.

— In einem Neubau in Kiel fiel der Maurermeister Jennig von der zweiten Etage in den Keller. Der Verwundete erlitt schwere innere Verletzungen.

— Beim Baden in der Kieler Bucht erkrankte ein neunzehnjähriger junger Mann, der eine größere Strecke vom Ufer weggeschwommen war und dann plötzlich um Hülfe rufend versank.

— Der Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums in Warne, eine städtische Spar- und Leihkasse zu errichten, ist vom Oberpräsidenten genehmigt worden.

— Vor einigen Tagen passirte in der Nähe von Christiansfeld ein bellagender Unglücksfall. Zwei 18jährige Mädchen, eine Tochter des Hufners Bert Fegat in Stobum und ein bei Fegat dienendes Mädchen, gingen Abends nach Tapsau, um zu baden. Beide Mädchen erkrankten.

— In der Schupmannschen Schlachterei in Kellinghusen wurde ein dem Hofbesitzer Gripp in Desebützel gehöriger Stier geschlachtet, der das städtische Gewicht von 2046 Pfund hatte.

— In der Gegend von Meldorf finden z. B. bedeutende Anläufe von Rindvieh zu Zuchtzwecken nach dem Auslande statt, wofür hohe Preise, bis 500 Mk. für Milchkühe, bezahlt werden.

— Ein kleiner Besitzer in Eggstedt in Westholstein erbt von seinem Schwiegervater 300 Mk., die ihm aber schon in der nächsten Nacht wieder gestohlen wurden.

— Zum Mord in Caffeebör wird berichtet, daß das ermordete Mädchen bei dem Gemeindevorsteher Howe diente und sich eines unbescholtenen Rufes erfreute. Der bei demselben Herrn dienende Mörder, der Knecht Ehlers, ist 22 Jahre alt und war als treuer Knecht bekannt. Als er nach dem Verbleib des Mädchens befragt wurde, versuchte er, zu entfliehen und stürzte sich in einen Wassergraben, wurde jedoch eingeholt und verhaftet. Er hat die That jedoch sofort eingestanden.

— Als in Schenefeld die Leute eines Landmannes zwei zusammengekoppelte Wagen mit Heu zu Hause zufahren, ließ das Rind des Besitzers zwischen die Wagen, kam aber hierbei zu Fall und gerieth unter die Räder. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Rind nach einigen Stunden starb.

— Beim Baden erkrankt, wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalles, der Knecht eines Landmannes in Wedel.

— Die Stelle eines Bürgermeisters in Preetz ist als vakant ausgeschrieben, nachdem die Pensionierung des bisherigen Bürgermeisters erfolgt ist. Das pensionsberechtigte Gehalt beträgt 3000 Mark, außerdem wird eine Dienstaufwands-Erschädigung von 600 Mark jährlich gewährt.

— Wie die „Bramstedter Nachrichten“ melden, wurde in der Nacht zum Sonntag ein dor-

tiger Bürger zweimal von drei Soldaten des 31. Infanterie-Regiments überfallen, zu Boden geschlagen und mit Seitengewehren mißhandelt. Auch ein junger Mann, der nach dem ersten Ueberfall mit dem Bürger zusammengetroffen war, wurde von den Soldaten verfolgt und nicht unerheblich verletzt.

— Auf dem Hofe Niendorf in Lauenburg brannte in der Nacht zum Sonntag das Viehhaus und die Haiserkneue sowie die Pastorenecke nieder. Etwa 60 Fuder Heu verbrannten.

Hamburg.

— In Hamburg stellten sich im Jahre 1893 nach der Schlußabrechnung der Hauptstaatskasse die Ausgaben auf 68 520 784 Mk. und die Einnahmen auf 61 314 706 Mk., so daß sich ein Ausfall von 7 206 078 Mk. ergiebt. Es ist dies das höchste Defizit, welches Hamburg bisher in seinem Staatshaushalt zu verzeichnen hatte. Das Cholerajahr 1892 hat bekanntlich mehrere Mill. Mark erfordert.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar traf am Dienstag Abend um 10 Uhr an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ in Staavanger ein. Die ganze Stadt war glänzend erleuchtet, in den Straßen bewegte sich eine dichtgedrängte Volksmenge. Mehrere Dampfer mit zahlreichen Passagieren waren der „Hohenzollern“ entgegen gefahren. Der Hafen war von Booten angefüllt und festlich mit Fahnen geschmückt. Bei der Ankunft des kaiserlichen Paares spielten die an Bord der Dampfschiffe befindlichen Musikkorps die „Wacht am Rhein.“ Während der Reise hatte im Allgemeinen gutes Wetter geherrscht. Der Aviso „Grille“ wird die Kaiserin direkt von Norwegen nach Kiel überführen, ohne Einmündung zu berühren. Von Kiel reist die Kaiserin nach Berlin, später nach Wilhelmshöhe.

Der Kaiser wird wahrscheinlich am 26. in England einreisen und dann eventuell Gast des Herzogs von Richmond in Goodwood während der Rennwoche sein und hierauf nach Cowes an Bord der „Hohenzollern“ gehen. Der Kaiser beabsichtigt, nach den Regatten im Kanal bis Mountsbay zu kreuzen.

Die Begnadigung der wegen Spionage vom Reichsgericht zu Festungshaft verurtheilten französischen Marineoffiziere Degony und Delguey seitens des Kaisers bildet noch immer das interessanteste Moment des Tages. Welch ein lebhaftes und freudiges Echo der unerwarteten Gnadenakt des deutschen Herrschers in Frankreich hervorgerufen hat, davon zeugen schier zahllose Meldungen, die lassen sämtlich erkennen, daß diese Handlung des deutschen Kaisers, namentlich da sie am nationalen Trauertage der Befreiung Carnots erfolgte, einen ganz gewaltigen Eindruck auf alle Kreise der französischen Nation gemacht hat. Es ist daher nur begreiflich, wenn vielfach die Meinung auskaut, die großmüthige That Kaiser Wilhelms werde sich zum Ausgangspunkt eines neuen, freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich gestalten und die Brücke zur Wiederherstellung besserer Beziehungen zwischen der deutschen und der französischen Nation bilden helfen. Gewiß werde dies eine herrliche Folge des kaiserlichen Gnadenaktes, aber der Sinn unserer weislichen Nachbarn ist recht wandelbar, und wenn heute die Begnadigung der beiden genannten Offiziere überall in Frankreich freundschaftliche Empfindungen gegenüber Deutschland hervorgerufen hat, so schließt dies nicht aus, daß vielleicht schon morgen durch irgend-

Am folgenden Vormittage, nach dem Feste in der Pohlmannschen Villa, saß der Bankdirektor sehr befriedigt in seinem Arbeitszimmer in dem Gebäude der Zentral-Kommerzbank. Vor Freude über den Erfolg des gestrigen Tages und vor Erregung über den für heute Vormittag halb zwölf Uhr angekündigten Besuch des Professor Galen vermochte der Bankdirektor kaum die nothwendigsten Arbeiten zu erledigen und die nothwendigsten Unterschriften unter Briefe, Cheks und Wechsel zu geben.

Wiederholt sah Direktor Pohlmann dann kopfschüttelnd nach der Uhr und Klingelte dann dem Bureaudienner Berner. Als dieser erschien, fragte er: „Ist der Herr Direktor Rustan immer noch nicht eingetroffen, Berner?“ „Nein, Herr Direktor!“ „Haben Sie genau nachgesehen? Vielleicht ist er erst einmal in die Kellergewölbe oder nach dem Lombard-Kontor gegangen.“ „Nein, Herr Direktor! Ich war dort und Niemand hat den Herrn Direktor Rustan gesehen.“ „Es wird ihm doch kein Unglück zugestoßen sein! Er ist doch sonst um diese Zeit längst da,“ murmelte Pohlmann, welcher im Vereine mit dem Direktor Rustan die Zentral-Kommerzbank leitete. „Ich wollte heute zeitiger als sonst weggehen,“ sagte Pohlmann dann wieder zu dem Komptoirdiener gewandt, „und kann nun nicht weg, weil Herr Direktor Rustan nicht da ist.“

ein zufälliges Ereigniß der alte Haß, den die Franzosen seit 1870/71 gegen ihre Befieger im Herzen getragen und auch oft laut genug bekundet haben, wiederum hervorbricht. Inzwischen sind die Herren Degony und Delguey von Glast in Paris eingetroffen, wo sie am Bahnhofe von ihren Familien empfangen und von einer großen Volksmenge sympathisch begrüßt wurden. Wiederholt haben die Herren ihre Genugthuung über die aufmerksame Behandlung, deren sie sich während ihrer 192tägigen Strafhaft auf der Festung Glast zu erfreuen hatten, Ausdruck verliehen.

Ein bemerkenswerther Gedanktag in der sozialpolitischen Gesetzgebung Deutschlands ist mit diesem Freitag herangekommen. Denn am 6. Juli d. J. erfüllt sich ein Jahrzehnt, daß das erste Unfallversicherungsgesetz erlassen wurde, welchem dann in längeren oder kürzeren Zeiträumen die übrigen Unfallversicherungsgesetze nachfolgten. Wie segensreich die staatliche Unfallversicherung schon in diesem ersten Jahrzehnt ihres Bestehens gewirkt hat, geht u. A. daraus hervor, daß die im Jahre 1893 gezahlten Entschädigungssummen an die Arbeiterhaft sich im Ganzen auf 38,1 Millionen Mark belaufen, gegen 1,9 Millionen Mark im Jahre 1886, und daß im Jahre 1893 nicht weniger als 278 777 Personen Entschädigungen ausgezahlt erhielten.

Der Berliner „Vierkrieg“ hat jetzt zu ersten Differenzen in der sozialdemokratischen Vorkommmission geführt. Ein Theil der Kommission, mit dem bisherigen Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Luer, an der Spitze, will den Vorkomm mit allen Mitteln fortsetzen, ein anderer Theil der Kommission, hinter welchem die Autorität Babels steht, will dagegen einen „ehrenvollen Frieden“ mit den Bräuereien schließen. Zunächst hat die Sache zur Niederlegung des Vorkomm in der Kommission seitens des Herrn Luer geführt.

Der rapide Rückgang der Auswanderung zeigt sich in folgenden Zahlen, die der „Norddeutsche Lloyd“ veröffentlicht: „Auf den Schiffen des „Norddeutschen Lloyd“ wurden über Bremen im Monat Juni 1894 nach Nord-Amerika 2805 Personen (gegen 14 902 im Juni 1893) befördert. Im ersten Semester 1894 wurden im Ganzen 22 150 Personen gegen 60 765 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 83 059 in den Monaten Januar bis Juni 1892 vom „Norddeutschen Lloyd“ nach Nordamerika gebracht.“

Für den Nord-See-Kanal ist, wie schon mitgeteilt worden, eine umfangreiche Beleuchtung durch elektrisches Licht geplant. Aus den von der Kanal-Kommission veröffentlichten Plänen erfährt man, daß an beiden Ufern des Kanals entlang in einer Entfernung von je 250 m auf 4 m hohen Pfosten Glühlampen von 25 Normalmorgen Lichtstärke angebracht werden sollen. Die Zahl der Pfosten mit Glühlampen wird ungefähr 1000 Stück betragen. Jede Schleusenanlage wird durch starke farbige Lichter bezeichnet werden. An denjenigen Stellen, wo der Kanal durch Seen führt, sind Delgasbojen vorgesehen. Die elektrischen Maschinen finden in den Maschinenhäusern zu Holtzenau und Brunsbüttel Aufstellung. Zu der Beleuchtungsanlage, die zum 1. April 1895 in Betrieb gesetzt werden soll, wird durchweg deutsches Material verwendet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die anarchistische Bewegung in Süd-Ungarn nimmt gefährliche Dimensionen an. In Lovrin ist der „Frf. Ztg.“ zufolge ein Komplott entdeckt worden, das beabsichtigte, die größeren Gebäude in die Luft zu sprengen. Ähnliche Komplotte bestehen unter den Bergarbeitern in Anima-Steier-

edler Mensch, sondern auch ein reicher Mann war, denn er entstammte einer alten Hamburger Patrizierfamilie, die mehrere Millionen Mark Vermögen besaß und von der er eine Million geerbt hatte.

„Diese Partie paßt herrlich,“ flüsterte Pohlmann dem Sohne zu, „es ist wirklich die beste, die sich unserer Carola bieten konnte, denn Professor Galen wird bei seinen glänzenden Talenten sicher noch eine große Karriere machen, und wahrscheinlich Geheimrath werden. Und dazu ist er noch Besitzer eines wirklich großen Vermögens! Laß Dich umarmen, mein Sohn, denn Du bist es ja gewesen, der uns und Carola dieses Glück ins Haus gebracht hat!“

Fast begeistert schloß der Bankdirektor den Sohn in die Arme und sagte dann liebevoll:

„Ernst, für diese große That mußt Du auch eine Belohnung haben! Ich weiß, Du bist ein Freund von schönen Gemälden und Professor Galen ist es auch. Kaufe Dir mit seinem Rathe ein schönes Delbild, dreißigtausend Mark stelle ich Dir zur Verfügung.“

„Sehr gütig von Dir, lieber Vater,“ erwiderte Ernst, „ich werde nach Carolas Verlobung von Deiner großmüthigen Spende Gebrauch machen. Jetzt will ich aber die Mutter aufsuchen, um auch ihr die glückliche Botschaft zu bringen.“

„Nicht mein Sohn,“ meinte der Bankdirektor und blickte dem Davoneilenden freund-

lich nach. Dann warf er sich stolz in die Brust und schritt, fast trunken vor Freude und Hochmuth in den Saal. Denn wenn auch heute noch nicht die Verlobung Carola Pohlmanns mit dem Professor Galen verkündigt werden konnte, so war dieselbe doch so gut wie gewiß, und deshalb betrachtete der Bankdirektor diesen Tag als einen der größten seines Lebens. Er war von Natur auch viel zu stolz und eitel, um die Freude und den Erfolg, den die bevorstehende Verlobung seiner Tochter mit dem berühmten und reichen Professor Galen darstellte, nicht zur Schau zu tragen, und man konnte es dem Direktor Pohlmann förmlich ansehen, wie an diesem Abend sein Stolz und sein Ehrgeiz bis ins Unendliche noch gewachsen waren. All die Sorgen und Mühen, mit welchen andere Sterbliche meistens geplagt werden, schienen für Direktor Pohlmann nicht mehr vorhanden, seine kühnsten Träume in Bezug auf die Verheirathung seiner Tochter Carola waren erfüllt, und sein Sohn Ernst, der hoffnungslose Referendar, hatte es jedenfalls in der Hand, sein Glück zu machen.

So verließ das Fest in dem Pohlmannschen Hause glänzend und mit höchster Befriedigung für seine Bewohner. Aber während die Sonne des Glückes eben ihre schönsten Strahlen auf die Familie Pohlmann warf, da nahte auch bereits heimlich ein düsteres Verhängniß.

* * *

Am folgenden Vormittage, nach dem Feste in der Pohlmannschen Villa, saß der Bankdirektor sehr befriedigt in seinem Arbeitszimmer in dem Gebäude der Zentral-Kommerzbank. Vor Freude über den Erfolg des gestrigen Tages und vor Erregung über den für heute Vormittag halb zwölf Uhr angekündigten Besuch des Professor Galen vermochte der Bankdirektor kaum die nothwendigsten Arbeiten zu erledigen und die nothwendigsten Unterschriften unter Briefe, Cheks und Wechsel zu geben.

Wiederholt sah Direktor Pohlmann dann kopfschüttelnd nach der Uhr und Klingelte dann dem Bureaudienner Berner. Als dieser erschien, fragte er:

„Ist der Herr Direktor Rustan immer noch nicht eingetroffen, Berner?“

„Nein, Herr Direktor!“

„Haben Sie genau nachgesehen? Vielleicht ist er erst einmal in die Kellergewölbe oder nach dem Lombard-Kontor gegangen.“

„Nein, Herr Direktor! Ich war dort und Niemand hat den Herrn Direktor Rustan gesehen.“

„Es wird ihm doch kein Unglück zugestoßen sein! Er ist doch sonst um diese Zeit längst da,“ murmelte Pohlmann, welcher im Vereine mit dem Direktor Rustan die Zentral-Kommerzbank leitete. „Ich wollte heute zeitiger als sonst weggehen,“ sagte Pohlmann dann wieder zu dem Komptoirdiener gewandt, „und kann nun nicht weg, weil Herr Direktor Rustan nicht da ist.“

Sollte er krank geworden sein? Aber dann hätten wir doch Nachricht von seiner Frau. Großer Gott, es wird doch kein Unglück passiert sein. Das wäre ein großer Schlag für die Bank. Berner eilen Sie sofort in einer Droschke in die Wohnung des Herrn Direktors Rustan. Bringen Sie einen Gruß von mir und fragen Sie in meinem Namen, ob der Herr Direktor vielleicht krank geworden ist.“

Der Diener eilte davon, um den Auftrag auszurichten und als er fort war, verließ Pohlmann in eine entsetzliche Aufregung.

„Sollte Rustan mich und die Bank hintergangen haben?“ flüsterte er mit zitternden Lippen. „Sollte er fort sein, fort in die unbekannte Ferne, um sich den Folgen der verhehlten Spekulationen zu entziehen? Und gerade heute, heute an diesem großen, wichtigen Tage für mich! Es wäre entsetzlich, wenn es wahr sein sollte, und würde auch meinen Ruin nach sich ziehen. O, diese Kopfschmerzen von Rustan, wenn er entflohen ist. Wir haben Millionen verloren, aber auch schon Millionen gewonnen, und welche Bank hätte noch keine Verluste erlitten!“

Pohlmann sprang jetzt auf und eilte in Rustans Arbeitszimmer, um dort nach irgend welchen verdächtigen Anzeichen zu suchen. Aber keine Spur war davon zu entdecken, daß der Direktor Rustan heimlich entflohen sei oder sonst etwas Außergewöhnliches beabsichtigt habe.

„Es ist ihm schließlich doch nur ein Unfall zugestoßen,“ dachte dann wieder Pohl-

lat und 9
Eiernen
Arbeiter
Christliche
den haben

Aberme
anarchist
lung ist di
berührt do
übten Wort
ist damit
hilflichen
das Motiv
das der
Sokale erkl
jeden ihm
Zwei St
erdolcht.

Aus
Rundgebun
verzeichnen
idant dar,
Dienstag
in würdige
brückt die
aus, nach
würde in
Energie
Präsident
trauten Wer
lassen wer
Friedenslie
Hort des g
fortschritt
Botschaft
daß sie alle
möchten, u
Frankreich
len Frieden
wünschten
R
Webe bei
des diplom
Ansprache
widerte der
unfähigkeit
überall dur
gerufen wo
gebungen
gehörere G
linderten
streben un
benten dur
erkennen lu
auf die Gr
um Ausla
Berier, die
diplomatisch
allseitigen
seine groß

Der
Eisenbahn
zahlreiche
und Art
Scherdan
des Bunde
Belästigung
zu versch

Der
Eisenbahn
zahlreiche
und Art
Scherdan
des Bunde
Belästigung
zu versch

Der
Eisenbahn
zahlreiche
und Art
Scherdan
des Bunde
Belästigung
zu versch

Der
Eisenbahn
zahlreiche
und Art
Scherdan
des Bunde
Belästigung
zu versch

Der
Eisenbahn
zahlreiche
und Art
Scherdan
des Bunde
Belästigung
zu versch

Der
Eisenbahn
zahlreiche
und Art
Scherdan
des Bunde
Belästigung
zu versch

Der
Eisenbahn
zahlreiche
und Art
Scherdan
des Bunde
Belästigung
zu versch

Der
Eisenbahn
zahlreiche
und Art
Scherdan
des Bunde
Belästigung
zu versch

Der
Eisenbahn
zahlreiche
und Art
Scherdan
des Bunde
Belästigung
zu versch

den die Befieger im Ungewöhnlichen von Blag und Hofe von der großen Wiedergeburt über sich wäher Stellung liehen.

Italien.

Abermals meldet der Telegraph eine neue anarchistische Blutthat. Der Schauplatz der Handlung ist diesmal Turin. Unerwartete Aufregung herrscht dort über den von einem Anarchisten verübten Mord eines reichen Gorbereiters; letzterer ist damit bereits das fünfte Opfer eines anarchistischen Dolchattentats geworden.

Frankreich.

Aus Frankreich sind zwei erste bedeutende Rundgebungen des Präsidenten Casimir Perier zu verzeichnen. Die eine derselben stellt die Votivkarte dar, welche das neue Staatsoberhaupt am Dienstag an das Parlament richtete. Sie feiert in würdiger Sprache das Gedenken Carnots und brückt die feste Entschlossenheit Casimir Periers aus, nach Ablauf seiner Amtszeit die Präsidentenwürde in andere Hände übergeben zu lassen.

Amerika.

Der Ausstand gewinnt an Ausdehnung. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig lahm gelegt. Eine zahlreiche Truppenmacht, aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie bestehend, soll sich vom Fort Sheridan nach Chicago begeben, um dem Dekret des Bundesgerichtes, das den Streikenden die Belästigung der Eisenbahngänge untersagt, Achtung zu verschaffen.

Mannigfaltiges.

Tod durch Bligschlag. Am Mittwoch Vormittag ging über Neubrandenburg ein starkes Gewitter nieder. Ein Blitzstrahl schlug in das vor dem Neuen Thore gelegene Ziegeleigebäude

ein, in dem 5 Arbeiter beschäftigt waren. Einer von ihnen wurde getödtet, einer schwer und die übrigen leichter verwundet. Das Gebäude fing Feuer, das jedoch bald gelöscht werden konnte.

Ueber den Selbstmordversuch eines Offiziers

in Berlin wird berichtet: Am Dienstag Morgen um 4 Uhr fiel in der Hirttenstraße ein Schuß. Als man sofort nachsah, fand man auf der Steintreppe des nahe der Varrel-Strasse gelegenen Einganges zur 9. Gemeindegasse einen jungen Mann in Zivilkleidung sitzen, der aus einer Wunde an der rechten Kopfseite blutete. Bei ihm lag ein Revolver, aus dem eben der Schuß abgegeben worden war. Es stellte sich alsbald heraus, daß man es mit dem Sekonde-Lieutenant v. Chamier-Oleziński von der 9. Kompagnie des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 zu thun hatte.

Sich selbst gerichtet.

Vor dem Schwurgericht in Gera stand am Sonnabend der Tischler Albin Kiebold unter der Anklage des Meineides. Als die Geschworenen sich zur Verathung über die ihnen vorgelegten Fragen zurückgezogen hatten, nahm der aus dem Saale geführte Angeklagte die Gelegenheit wahr, sich rüchlings aus dem Fenster in einer Höhe von etwa 7 Metern auf die asphaltirte Straße zu stürzen. Die hierdurch erklüchten Schädelbrüche hatten den sofortigen Tod des Angeklagten zur Folge, der wegen Meineides eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu erwarten hatte und sich außerdem wegen Nothzucht in Untersuchungshaft befand.

Ueber die Erschießung eines Unteroffiziers

durch eine Militär-Patrouille wird aus Danzig berichtet: Der Sekondelieutenant Vork vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. befand sich mit der Patrouille auf dem Wege vom Petershagener Thor nach Altschottland, als er zwei Soldaten vor sich sah, die bei seinem Herannahen zu fliehen begannen. Seinem wiederholten Haltgebot wurde nicht willfahrt und er gab daher Befehl, auf die Flüchtlinge zu schießen. Der Patrouillenführer soll dem Offizier den Namen des einen der beiden Flüchtlinge, den er erkannte, genannt haben, da die beiden Soldaten aber, trotz nochmaliger Wiederholung des Haltgebots, von dem Fluchtversuch nicht abließen, ließ der Offizier Feuer geben. Mehrere Schüsse gingen in die Luft, der eine aber traf einen der Fliehenden in den Hinterkopf, worauf er niederstürzte. Eine folgende Patrouille fand ihn und brachte ihn nach der Bischofsberg-Kaserne, wo er gegen 4 Uhr Morgens verstarb. Er wurde hier als der Unteroffizier Messek von der 7. Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich I. erkannt. Der Erschossene diente ca. 7 Jahre; er war kürzlich als Beurlaubter nach Hamburg gegangen, um dort, wie die „Danz. Ztg.“ mittheilt, probeweise als Polizeibeamter einzutreten, aber alsbald zu seinem Truppenheil zurückgekehrt. Sein Begleiter soll ein Sergeant gewesen sein, in dessen Gesellschaft er bis zu später Stunde in einem Gartenlokal vor dem Petershagener Thor gewellt hatte.

Ludwig Rustan.

P. S. Ich bitte Sie dringend, diesen Brief sofort nach dem Durchlesen zu verbrennen. Leichenblat und am ganzen Körper zitternd hielt Pohlmann den Brief des unglückseligen Rustan in den Händen und sank taumelnd auf einen Stuhl. Der bis vor einer Stunde noch so stolze und hoffnungsfreudige erste Direktor der Zentral-Kommerzbank war von dieser entsetzlichen Nachricht ganz nieder-

Ein begehrenswerther Beamtenposten ist der des Nachtwächters in dem reichen Spreewald-dorfe Lehde. Der gegenwärtige Inhaber dieser Einelure, ein verheiratheter Mann in den 50er Jahren, bezieht nämlich ein Gehalt von — 28 Pfennig täglich und ist dafür verpflichtet, die ganze Nacht, theils zu Fuß, theils per Kahn, das seiner Wachsamkeit anvertraute, langgestreckte Dorf zu durchkreuzen und von Zeit zu Zeit einen lauten Pfiff ertönen zu lassen, zum Zeichen, daß er nicht pflichtvergessen in Morpheus Armen ruhe. Aber die Neuerungssucht, die alle Welt beledet, hat auch diesen Nachtwächter in Lehde angeleitet. Unlänglich wandte er sich an die Gemeindevertretung um zeitgemähe Gehaltserhöhung; die Vertretung verhandelte über den Fall und ließ sich schließlich herbei, dem Petenten eine Zulage von 3 Pfennig täglich zu bewilligen. Wenn der Mann nun nur nicht übermüthig wird!

Unglücksfälle am Begräbnistage Carnots.

Aus Paris schreibt man: Es war vorauszusehen, daß die gewaltige Ansammlung des Publikums in Paris nicht ohne Unfälle abgehen würde. Die Sanitätswachen hatten denn auch außerordentlich zu thun. Von 9 Uhr früh bis 2 Uhr Mittags wurden in diejenige auf der Place de la Concorde 84 Personen gebracht. Auf der Sanitätswache der Tour St. Jacques wurde 400 Personen Hüfte geleistet, die ohnmächtig geworden waren. In den Champ Elysees fiel der die Fahne der 4. Jäger tragende Offizier ohnmächtig vom Pferde; eine Reihe von Soldaten sowie Admiral Aniet wurde infolge der Hitze ebenfalls ohnmächtig. Gerüche brachen unter der Last der Menge, Reitern fielen um, eine ganze Anzahl von Personen stürzte von den Bäumen, andere erhielten Hufschläge, einem Mädchen fiel eine Flasche auf den Kopf, wodurch sie auf der Stelle getödtet wurde und am Tuilleries-Garten fiel ein Mann von der Mauer und stürzte sich auf dem Gitter und riß im Falle eine große Waise mit sich, die einer Dame beide Beine zerstückte.

Einen eigenartigen Ruff für den Kunden-

fang machte ein Liverpooler Geschäftsmann an. Er veröffentlicht in einem dortigen Blatte folgenden Inzerat: „Kauft nur bei James Duffer Scroodge. Er kann alles billiger geben, weil er Junggeheile ist und weder für hungrige Kinder-mäuler noch für ein puzhüchiges, Aufwandr-treibendes Weib zu sorgen hat. Beißt Euch jedoch, denn er ist nicht abgeneigt, dennoch bald zu heirathen, wenn er die passende Ehegenossin findet.“ — Der Mann hat in Folge dieser Annonce kolossalen Zulauf aller heirathelustigen Damen Liverpool's!

Unterfchlagenen.

Raum ist die Erinnerung an den obdenburgischen Pastor Müller in Goldenstedt etwas verblaßt, dessen Betrügereien und Unterfchlagenen vor wenigen Jahren so großes Aufsehen machten und mit zehn Jahren Zuchthaus bestraft wurden, da ist es wieder ein obdenburgischer Seelforger, auf den die Gerichtsbehörden sahen, weil er sich größerer Unterfchlagenen schuldig gemacht hat. Vor einigen Wochen wurde der Pastor Partisch plötzlich aus seinem Amte entlassen und jetzt wird er von der Staatsanwaltschaft flehentlich verfolgt. Die Anklage gegen ihn lautet auf Betrug, Unterfchlagen und Urkundenfälschung. Partisch gründete vor einigen Jahren eine Diakonissenanstalt, die ganz unter seiner Verwaltung stand und erwarb später für diese Anstalt ein großes wohnsiedlungsreiches Heim. Das Stist verdankte der freigebigen Wohlthätigkeit eines Amterdamer Kaufmannes eine Gabe von 20 000 Mk., mit welcher Summe die durch den Ankauf des Hauses gemachten Schulden gedeckt werden sollten. Im Herbst 1891 übernahm der Diakonissenhausverein die Leitung der Anstalt

geschmettert.

Es dauerte einige Minuten ehe er den auf die Brust gesenkten Kopf wieder erhob und neue Pläne zu fassen suchte. Mühsam, keuchend richtete sich dann Pohlmann von dem Stuhle auf und schritt nach dem Ofen im Zimmer. Mit zitternden Händen öffnete er die Ofenthür und schob den Brief Rustans in den Ofen. Dann brannte er den Brief an und überzeugte sich durch wiederholtes Nachsehen, daß auch der Brief durch die Flammen vollständig vernichtet war.

„Die erste und leichteste Arbeit ist ge-

than,“ murmelte er dann mit bebenden Lippen, „nun aber kommen die schweren, die Vertuschung des großen Defizits in der Kasse und den Wertheffekten der Zentral-Kommerzbank und dann das Engagement eines neuen Direktors. O, wie mir dieser Hülsefen, dieser freche Emporkömmling, zuwider ist. Aber Rustan hat vielleicht doch recht, Hülsefen ist ein ehrgeiziger Streber, ein erschauer Fuchs und ein tollkühner Spekulant, der oft großes Glück hatte. Er ist vielleicht doch der allein richtige Mann, den ich in dieser Situation zum Mitdirektor brauchen kann. Dazu besitzt Hülsefen ziemlich viel Vermögen und ein weites Gewissen. Und ich!? — Ich muß weiter gegen Sturm und Wogen kämpfen wie ein verzweifelter Kapitän auf zerbrochenem Schiffe! Es bleibt mir gar keine andere Wahl oder ich muß mit Schimpf und Schande und dem Fluche

und damals trug das Haus 35 000 Mk. Hypothekenschulden. Von der Schenkung von 20 000 Mk. fand sich keine Spur; nach der damals abgegebenen Erklärung des Pastors Partisch glaubte der Verein, keinen Anspruch darauf zu haben. Erst im vorigen Monat erfuhr man, daß Betrug dabei im Spiele sei und daß die 20 000 Mk. zur Deckung der Hypothekenschuld der Anstalt bestimmt gewesen seien. Partisch hatte das Geld für seinen eigenen Zweck verbraucht. Ein anderes von demselben Wohlthäter im Februar 1892 ausgelegtes Geschenk von 2000 Mk. hatte er ebenfalls nicht an die Anstalt abgeliefert. Partisch hat diese betrügerischen Handlungen selbst zugestanden. Unter der Hand hat man ihn schon in Berlin gesucht, wahrscheinlich ist er aber auf dem Wege in die neue Welt. Partisch war zwölf Jahre hier im Amt, erfreute sich aber keiner großen Beliebtheit.

Bei einem Schadenfeuer in Pest wurden

der Polizeihauptmann, ein anderer Beamter und ein Polizeidiener, sowie drei Feuerwehrleute von einer einstürzenden Mauer verschüttet. Der Polizeidiener wurde todt und der Polizeihauptmann so schwer verletzt hervorgezogen, daß er seinen Verletzungen erlag. Der Polizeibeamte, sowie die Feuerwehrmänner sind leicht verletzt; auch ein unbekannter Arbeiter verlor durch den Einsturz das Leben. Im Ganzen sind bei dem Brande 24 Personen, meist Feuerwehrleute, verletzt worden, davon fünf schwer. Der Schaden beträgt eine halbe Million Gulden; es sind 10 Häuser und 25 Nebengebäude theils abgebrannt, theils beschädigt.

Badereisen für Pferde.

Von unseren Hausthieren leidet das Pferd wohl am häufigsten an Rheumatismus und Erkältungskrankheiten, die seine Leistungsfähigkeit stark beeinträchtigen und nur durch Bäder mit Erfolg zu behandeln sind. In mehreren Ländern hat man angefangen, Schlamm-bäder für steif werdende Pferde einzurichten und die Engländer haben längt Dampfbäder für sie angelegt. Neuerdings sollen ihnen auch Schwefelbäder zu Gute kommen und die Stadt Baden bei Wien hat jüngst die Summe von 30 000 Gulden zur Erbauung eines von ihren Heilquellen gespeisten Bades für kranke Pferde ausgeworfen. Da ein Pferd oft ein ansehnliches Kapital darstellt, so werden die Baderreisen für Pferde vielleicht in Aufnahme kommen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensbürg.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemulert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und Feuerzettel ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. (1) G.Henneberg's Seiden-Fabrik (k.k. Hof), Zürich.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über Holländ. Tabak von V. Becker in Seefen a. Parz 10 Pfd. lose i. Beutel fco. 8 Mk. hat d. Exp. d. Bl. eingesehen. 4

Bestellungen

auf die „Stormarn'sche Zeitung“ für das Vierteljahr Juli-September werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 90 Pf. einschließlich Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. noch fortwährend entgegengenommen.

ungezählter Betrogenen beladen zu Grunde gehen.“

Pohlmann ging jetzt hastig daran, in verschiedene Bücher, welche er sich von einem Komptoristen aus einem feuerfesten Schranke reichen ließ, falsche, den schlechten Finanzstand der Zentral-Kommerzbank noch besser veruschende Eintragungen zu machen, und dann wartete er mit wachsender Ungeduld auf den Kontordienner, den er vor einer Stunde in die allerdings ziemlich entfernt gelegene Wohnung Rustans geschickt hatte.

Endlich kam der Kontordienner Berner

keuchend vor Haft und Aufregung zurück. „Es muß ein großes Unglück passiert sein, Herr Direktor,“ meldete er mit fliegendem Athem. „Frau Direktor Rustan sagte mir unter Thränen, daß ihr Mann heute früh vor sieben Uhr schon weggeritten sei, aber bis jetzt noch nicht zurückgekommen ist. Und da ich auf ihre Frage sagen mußte, daß auch in der Bank Niemand etwas von dem Verbleib des Herrn Direktor Rustan wisse, so fiel sie mit einem Schreckensschrei in Ohnmacht.“

„Ich befürchte auch, daß Herr Rustan verunglückt ist,“ erwiderte Pohlmann, mit Mühe seine Unruhe nieder kämpfend.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeige. Gottesdienst in Ahrensburg. Am 7. Sonntag n. Trin., 8. Juli, 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittag 4 Uhr: Beichte und Kommunion in der Kirche.

Anzeigen.

Bekanntmachung. Nachlaß - Proclam.

3. Bekanntmachung. Alle, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des am 23. August 1887 zu Tangstedterheide verstorbenen Anbauers

Johann Jochim Möller zu haben verneinen, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 12 Wochen, vom Tage der 3. Bekanntmachung dieses Proclams im öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Regierung zu Schleswig gerechnet, bei dem unterzeichneten Amtsgericht rechtsgehörig anzumelden, und zwar bei Vermeidung des Ausschusses von der Nachlaßmasse und Verlustes derselben.

Ahrensburg, den 9. Juni 1894. Königlich-Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Brandschau am

Mittwoch, den 11. ds. Mts. von Vormittags 9 Uhr an in hiesiger Gemeinde abgehalten wird.

Die Hausbesitzer wollen für die Bereithaltung der vorgeschriebenen Lösch-Geräthe Sorge tragen.

Ahrensburg, den 6. Juli 1894. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Ahrensburger Turner-Bund.

Zur Feier des 20-jährigen Bestehens der Turnerei in Ahrensburg

werden die geehrten Mitglieder mit ihren Damen zu dem am

Dienstag, den 10. Juli, Abends 8 Uhr im Vereins-Lotale (Ww. Thomas) stattfindenden

Bierkommers freundlichst eingeladen. Der Turnrath.

Sämmtliche Damen- und Kinder-Wäsche,

von den billigsten Sorten - Damen-Hemden schon von 1,20 Mt. an - bis zu den feinsten, empfiehlt

Frau Fruchtnicht, Ahrensburg.

Die Dampf-Färberei und chemische Wasch-Anstalt

von A. Reinhold in Wandsbeck

empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend zum Färben und Reinigen von

Herren- u. Damengarderoben, Möbelstoffen, Gardinen zc.

Annahmestelle in Ahrensburg bei Fr. A. Rodde.

Füllenschan und Bettrennen am 9. Septbr. 1894 in Bargtheide.

Jetzt beste Pflanzzeit!

Sommerblumen: Asters, Balsaminen, Chineser-Nelken, Levkojen, Phlox, Zinnien zc. a 1,00 Stück 50 Pfg. bis Mt. 1

Teppichbeet-Pflanzen: Achyranthus, Alternantheren, Antemaria, Cineraria maritima, Friesien, Lobelien, Mesembrianthemum, zc., 10 Stk. 80 Pfg. bis Mt. 1,50, 100 Stk. 7 bis Mark 12.

Gruppen-Pflanzen: Ageratum, Begonien, Chrysanthemum, Fuchsien, Heliotrop, Pelargonien, Salven zc. 10 Stk. Mt. 1,80 bis Mt. 3, 100 Stk. Mt. 15 bis Mt. 25.

Gemüse-Pflanzen, beste Sorten, billigst. Engl. Futterrüben, Originalsaat: Grey Stone, grau, groß, ertragreich, 1 Pfd. Mt. 1,60, Zanfard Yellow, gelbe, fannenförmige, grüntöpfige, 1 Pfd. Mt. 1,50, Zanfard White, weiße, grüntöpfige, 1 Pfd. Mt. 1,80.

Nonne & Hoepker, Ahrensburg.

Lager von Fensterglas, Spiegelgläsern, mattem Mouffelin- u. Mistbeetglas, Glas-Dachpfannen in allen vorkommenden Maßen. Original-Kisten und einzelne Tafeln empfiehlt zu billigen Preisen. W. Hennecke, Ahrensburg, Hamburger Chaussee.

Große Preisermäßigung in Butter! Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfehlen prima Butter, a Pfd. 100 Pfg., Margarine 60 Pfg., Schmalz 60 Pfg., verschiedene Sorten Käse zu billigen Preisen, sowie Harz-Käse, 5 Stück 10 Pfg., Holst. Limburger, a Kopf 10 Pfg., gekochten Schinken, gekochte Wurst, Fleisch-Käse, Sardellen-Wurst, Hildesheimer und geräucherter Wurst, nur prima Sorten, prima geräucherter Schinken im Ausschnitt a Pfd. 160 Pfg., im ganzen a Pfd. nur 80 Pfg., frische Eier, 7 Stk. 30 Pfg., 24 Stk. 100 Pfg., Magdeburger Sauerkohl, a Pfd. 10 Pfg., 2 Pfd. 15 Pfg., Zitronen, Cacao und Schokolade zu sehr billigen Preisen, Konserven, große Preisermäßigung, gebrannte Kaffee's u. Thee's zum Einkaufspreis.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers Pfeffermünz-Pastillen in Rollen von 10 Pfg. bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Oel, aus der FABRIK von GEBR. STOLLWERCK in KÖLN überall käuflich.

A. Lehnigk, Vetschau N.-L., empfiehlt seine

Landwirthschaftlichen Maschinen

als: Dreschmaschinen, Göpel, Lokomobilen u. Dampfdruschgarnituren, Schrot- u. Quetschmüller, Säe- u. Drillmaschinen, Düngervertheilungsmaschinen,

Pflüge, ein-, zwei- und dreischaarige, Eggen, Krümmer, Walzen aller Art, Häcksel-Maschinen,

Pferderechen, System Tiger, Mühlen- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w.

General-Vertreter: Metzendorf & Co., Hamburg, St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239.

Vertreter: W. Rüdiger, Ahrensburg.

Musterlager am Platz.

Unter Fabrikpreis.

H. Lehmann,

Ahrensburg.

Heute u. folgende Tage Fortsetzung des Total-Ausverkaufs zu jedem annehmbaren Preise.

Bleiderstoffe, Bettzeug, Schürzenzeuge, Herren- und Knaben-Garderoben,

Woll- und Weiß-Waaren, sowie alle anderen Artikel der Manufactur-Waaren-Branche,

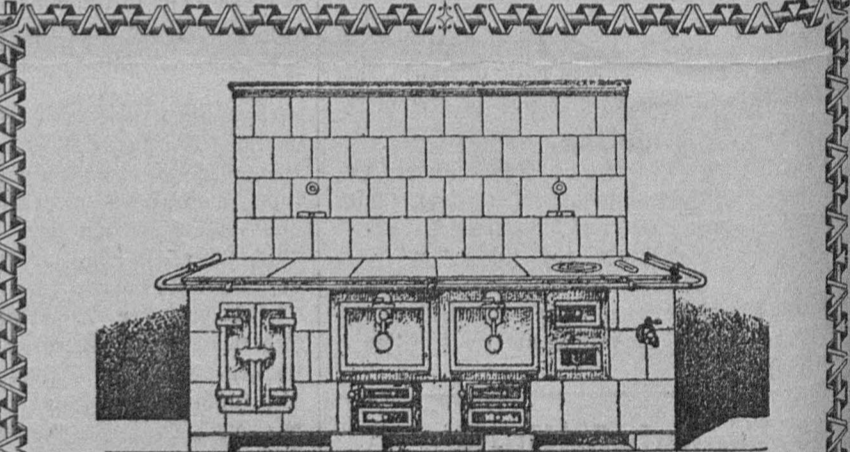
zu tabelhaft billigen Preisen. Verkauf nur gegen baar.

Unter Fabrikpreis.

Bergedorfer

Landwirthschaftliche Maschinen

Ahrensburg. empfiehlt E. Pahl.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg,

empfehlen sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von

englischen Herden u. Öfen in allen Farben und Konstruktionen.



Neu! Zauber-Cigarren-Spitze. Der Rauch zaubert reigende Bilder hervor. Amüsant für jeden Raucher. Set bestehend u. Becheln in 1/2 Mt. 1,25, beliebigen Cigarettenstifte 1,10. Gegen Einsendung von 20 1/2 mehr frankierte Zusendung überallhin oder Nachnahme uncutant. (Briefmarken in Zahlung.) Im August 20% Rabatt. Wiedervertäufel gelübt? L. Fabian, St. Ludwig (Elsaß).

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Hans- und Gütermakler Aug. Städt, in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Reisfuttermehl, von 3 Mt. an nur waggonweise G. & D. Lüders, Dampfweismühle, Hbg.

Ein Mädchen, welches mit der Landarbeit Bescheid weiß, sucht Stellung auf gleich Näh. Weidenallee 57 Pfg. Gims. Labadie.

Zum Ringreiten

Tanzmusik am Sonntag, den 8. Juli

ladet freundlichst ein Bünningstedt. A. Peemöller.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. 8. Juli: Veränderlich, kühl, starker Wind. Strichweise Gewitter. 9.: Wolkig, abwechselnd, kühl, starker Wind. Stürmisch a. d. Küsten. 10.: Veränderlich, kühl, windig, Strichweise Gewitter. Stürmisch an den Küsten. 11.: Wolkig, Regenschauer, kühl, windig